

„... und führe euch ins Paradeis!“

Allerheiligen und Allerseelen sind zwei Feste, die das Kirchenjahr langsam dem Ende zuführen. Der Herbst hat seine Ernte gehalten, Felder und Wiesen sind kahl und warten auf den Winter. So gedenken auch wir der Ernte Gottes unter uns Menschen. Zum einen erinnern wir uns der vielen heiligen Menschen, die – uns bekannt oder unbekannt – ihr Leben nach dem Wort Gottes gemeistert und in ihrer Zeit mit ihren Problemen und Herausforderungen bestanden haben. Zum anderen denken wir an Menschen, die wir kannten und die gestorben sind. Meist werden es unsere Familienmitglieder, Vorfahren oder Freunde sein, und so ist mit ihnen auch immer ein Teil von uns selbst gestorben. Die Liturgie an Allerheiligen und an Allerseelen tröstet den gläubigen Menschen und zeigt ihm in vielen Bildern und Vorstellungen, dass Gott uns in Liebe zu sich nimmt, dass es einen Platz für uns bei ihm gibt, weil er für uns gestorben und auferstanden ist. Im Hinblick auf die Auferstehung der Toten schmücken wir die Gräber mit lebendigen Blumen und mit Kerzen, um so ein Zeichen für das immer wiederkehrende Leben und das ewige Licht zu setzen.

Im Gotteslob, dem Gesang- und Gebetbuch der katholischen Kirche, ist zu lesen: Allerheiligen ist wie ein großes Erntefest. Die Frucht, die aus dem Sterben des Weizenkorns wächst und reift, sehen wir, bewundern wir, sind wir. Noch ist die Ernte nicht beendet; Allerheili-

gen richtet unsern Blick auf die Vollendung, auf das Endziel, für das Gott uns geschaffen und bestimmt hat. Noch seufzen wir unter der Last der Vergänglichkeit, aber uns trägt die Gemeinschaft der durch Gottes Erwählung Berufenen und Geheiligten; uns treibt die Hoffnung, dass auch wir zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes gelangen werden. Und schon besitzen wir als Anfangsgerbe den Heiligen Geist.

Es ist bei uns üblich, bereits am Tag Allerheiligen die Gräber zu besuchen, was früher an Allerseelen der Brauch war. Das Fest Allerseelen geht auf den heiligen Abt Odilo von Cluny um das Jahr 1000 zurück, und wurde zuerst in den Klöstern, nach und nach auch außerhalb gefeiert. Mit Allerseelen verbindet sich auch heute noch lebendiges Brauch-

tum: Es gibt regional unterschiedliches Gebäck, zum Beispiel den „Sellerweck“ (Seelenwecken, Zopf aus Hefeteig) oder das Berchtesgadener „Stuck“, welches man von seinem Taufpaten erhält.

Das folgende Lied soll Trost und Zuversicht spenden. Das Volksmusikarchiv des Bezirkes Oberbayern hat es nach der Schriftstelle Johannes, 14, 1-6 neugestaltet, wo es heißt: *Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Euer Herz sei ohne Angst! Glaubt an Gott und glaubt an mich! Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe hin, um euch einen Platz zu bereiten? Wenn ich hingegangen bin und euch einen Platz bereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit ihr dort seid, wo ich bin.“* **Eva Bruckner**

Ich bin die Wahrheit



2. Ihr Menschen, fürchtet euch doch nicht und glaubt an Gott und glaubt an mich. Es sind die Wohnungen ja bereit beim Vater in der Ewigkeit.
3. Laßt euch mein Wort zu Herzen gehn, dann werdet ihr mit mir aufstehn. Ich kleide eure Seelen weiß und führe euch ins Paradeis.